

Professor Dr. Richard Büchner

20. Januar 1899 bis 1. August 1984

Honorarprofessor Richard Büchner verstarb am 1. August 1984 in seinem 86. Lebensjahr. Trotz seines fortgeschrittenen Alters überraschte die Nachricht seines Ablebens. Zurückgezogen in der Nähe von Rapperswil lebend, hatte er kurze Zeit zuvor als beliebter und regelmässiger Gast, rüstig und in guter Gesundheit, an einem Fakultätsanlass teilgenommen. Im Tod Richard Büchners beklagen wir den Hinschied eines gütigen Menschen, geschätzten Gelehrten, verständnisvollen Lehrers, unermüdlichen Forschers und hilfsbereiten, empfindsamen – ja zuweilen eigensinnigen – Kollegen, der bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1969 die Entwicklung der Wirtschaftswissenschaften an der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät mitbestimmt hat.

Er wurde am 20. Januar 1899 in Dresden geboren, besuchte da das Realgymnasium und einen höheren Fachkurs an der Handelsschule. Nach zweijähriger Praxis im väterlichen Pelzhandelsgeschäft nahm er das Studium an der Handelshochschule in Leipzig auf, wo er 1920 das Abschlussdiplom erwarb. 1922 promovierte er mit einer finanzwissenschaftlichen Dissertation an der Universität Hamburg zum Doktor rerum politicarum. Am Institut für Finanzwissenschaft in Breslau entstanden seine Habilitationsschrift über «Die Finanzpolitik und das Bundessteuersystem der Vereinigten Staaten von Amerika von 1789–1926» und einige kürzere Aufsätze. 1925 wurde ihm da die *Venia legendi* für das breite Gebiet der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft zugesprochen. In den vier folgenden Jahren veröffentlichte er in führenden Handwörterbüchern des deutschsprachigen Raumes verschiedene Beiträge, vorwiegend aus dem Bereich der Speziellen Steuerlehre, und bestritt schon an der Universität Breslau ein Lehrprogramm, das die Vielfältigkeit seiner wissenschaftlichen Interessen und Kenntnisse erahnen liess.

In Zürich fand diese Vielfalt ihre Bestätigung und eine beachtliche, weitere Entfaltung. Im Sommersemester 1929 nahm Richard Büchner, direkt zum Ordinarius berufen, seine Lehr- und Forschungstätigkeit an der Universität Zürich auf. Zu Beginn lag der Schwerpunkt seiner akademischen Ak-

tivität in der Betreuung der Agrar- und der Sozialpolitik. In kurzer Zeit weitete sich das Lehrgebiet auf die Handels-, Währungs- und Kreditpolitik und auf das umfassende und grundlegende Fach der Allgemeinen Wirtschaftspolitik aus. Damit vermittelte Richard Büchner alleine beinahe die gesamte praktische Nationalökonomie. Dazu hatte er noch die Finanzwissenschaft und nicht zuletzt die Privatwirtschaftslehre mitzuvertreten, was seine Veranstaltungen über die Börse, Allgemeine und Spezielle Versicherungslehre, Betriebswirtschaftslehre des Einzelhandels – um nur einige Beispiele zu nennen – hinlänglich bezeugen. Ganz besondere Aufmerksamkeit und Zuneigung schenkte er dabei den Fragen der Sozialpolitik, die durch Spezialveranstaltungen über die Arbeiterbewegung und Genossenschaftslehre ergänzt und vertieft wurde, und der Allgemeinen Wirtschaftspolitik, wo er sich entschieden und beharrlich für die ganzheitliche Betrachtung des wirtschaftenden Menschen einsetzte und das Phänomen der Wirtschaft in das verflochtene Gefüge des gesamten sozialen Lebens gestellt wissen wollte. In diesem Verständnis wurzelten schliesslich auch seine skeptische Zurückhaltung gegenüber der mathematisch-ökonomischen und seine Zuwendung zur historisch-institutionellen Untersuchungsmethode der Wirtschaftswissenschaften. Die überwältigend mannigfaltige und weitgespannte Lehr- und Forschungstätigkeit fand in einer stattlichen Zahl von eigenen wissenschaftlichen Schriften und von Dissertationen, die unter seiner Obhut herangereift waren, ihren schriftlichen Niederschlag. Bezeichnenderweise trägt die zu seinem 70. Geburtstag ihm von Freunden, Kollegen und Schülern überreichte Festschrift den Titel «Vielfalt der Wirtschaftspolitik».

Worüber er auch immer referierte oder sprach, sein sprühender Geist, seine lebendig-energische Beredsamkeit und sein verschmitzter Humor verfehlten nie, seine Zuhörer in den Bann seiner Ausführungen zu ziehen. Allen, die ihn etwa als Lehrer im Kolleg, in Kursen an der Volkshochschule Zürich, an der Schule für soziale Arbeit, als Leiter des Sozialökonomischen Seminars, Präsidenten der Archivkommission der Zentrale für Wirtschaftsdokumentation, Dekan (1936/38) oder schlicht als Mitmenschen näher kennenlernen durften, wird er stets in frischer und freudevoller Erinnerung bleiben.

Gerold Hauser



A. Kischner